



Ludwig Georg Braun,
Vorstandsvorsitzender
der B. Braun Melsun-
gen AG

Interview mit Ludwig Georg Braun

Frage:

Herr Braun, mit dem Bezug des neuen Verwaltungsgebäudes in den Pfiesswiesen stellt das Unternehmen die Weichen für den Übergang in das nächste Jahrtausend. Welche Perspektive ergibt sich hieraus für B. Braun?

Antwort:

Die Nutzung des neuen Verwaltungsgebäudes festigt die administrativen Funktionen für das Gesamtunternehmen in Melsungen. Der Wunsch zu mehr Offenheit und Transparenz in der Kommunikation – auf nationaler wie internationaler Ebene – wird sich bereits in der gewählten Architektur erkennen lassen.

Bauherr ist die Gelimer Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, die das Gebäude dem Unternehmen B. Braun zur Nutzung zur Verfügung stellt. Es ist natürlich klar, daß Gelimer auch an eine Nutzung durch andere Firmen außer B. Braun denken muß. Es wird so ein hochmoderner,

langfristige Veränderungen der Büroarbeit berücksichtigender Bau entstehen.

B. Braun wird der erste Mieter des Gebäudes sein und damit die Chance erhalten, die Bürostrukturen der einzelnen Abteilungen weiterzuentwickeln bzw. zu modernisieren.

Dies darf jedoch nicht nur in Hinsicht der technischen Hilfsmittel gesehen werden. Wichtiger ist, wie sich die Arbeit selbst verändern wird. Hierzu werden wir Arbeitsgruppen im Unternehmen bilden, die ihre zukünftige Arbeitsweise konzipieren und beschreiben und so auch die Einrichtungsnotwendigkeiten festlegen.

Meiner Vorstellung nach wird das Konzept mit seiner auf Individualität zugeschnittenen Flexibilität schließlich mit-helfen, die Chancen für Arbeit von qualifizierten Frauen bei uns noch weiter zu erhöhen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Das Unternehmen möchte für berufstätige Mütter familienfreundliche Rahmenbedingungen schaffen und seinen Beitrag dazu leisten, den oft schwierigen Spagat zwischen Familie und Beruf zu ermöglichen.

Als weltweit tätiges Unternehmen ist es für B. Braun und seine Mitarbeiter außerdem unerlässlich, sich selbst flexible Verfügbarkeit abzuverlangen und für Kollegen und Geschäftspartner zum Beispiel aus Nord- und Südamerika oder Asien auch außerhalb der „üblichen“ deutschen Arbeitszeiten erreichbar zu sein. Die technischen Voraussetzungen, z. B. über Video-Konferenzen und neue Formen der Bürokommunikation, sind gegeben; erforderlich ist jedoch auch ausreichend qualifizierte personelle Präsenz, mit der eine weitreichende Flexibilisierung einhergehen muß. Hierzu erbitten wir die Hilfe und Bereitschaft unserer Mitarbeiter.

Frage:

Wie sehen diese „neuen Wege der Bürokommunikation“ aus? Was bedeutet diese Entwicklung für den einzelnen Mitarbeiter?

Antwort:

Der Weg moderner Bürozusammenarbeit unter den Mitarbeitern wird sich in den Arbeitsumgebungen widerspiegeln, d. h. daß sich in den zugeordneten Bereichen keine festen Sitzordnungen mehr finden. Die klassische Bürostruktur des Zwei- bis Vier-Mann-Büros wird sich auflösen, und den bisherigen klassischen Arbeitsplatz mit eigenem Schreibtisch, eigenem Telefon und eigenem Computer, der an Tagen der Abwesenheit des Mitarbeiters leer bleibt, wird es nicht mehr geben. Modernste, abteilungs- und etagenweise gebundene Bürokonzepte machen es möglich, daß die ehemals festen und permanent vorgehaltenen Arbeitsplätze abgelöst werden durch „Büropools“, auf die die Mitarbeiter bei Bedarf zurückgreifen. Diese neue Arbeitsplatzorganisation ermöglicht es, daß mehr Mitarbeiter in den vorhandenen Bürokapazitäten arbeiten können nicht zuletzt, eine zunehmende Zahl von Mitarbeitern im Gebäude unterzubringen.

Das dann „neue“ Büro mit einer deutlich reduzierten Papierflut soll Standard sein für alle Mitarbeiter des Unternehmens, auch für die Geschäftsleitung. Eingerichtete Kommunikationszonen fördern den Austausch der Mitarbeiter über Abteilungsgrenzen hinweg.

Die Kommunikationstechniken von morgen machen Informationen jederzeit und überall verfügbar. Die Datenablage vollzieht sich über EDV-Archive, die für die betroffenen Mitarbeiter jederzeit zugänglich sind. Die online-Verbindung zu weltweiten Informationssystemen bietet vielfältige Möglichkeiten, die wir uns erschließen sollten, so zum Beispiel in Form von „Internet-Arbeitsplätzen“, die bei Bedarf genutzt werden und allen zugänglich sind.

Frage:

Gibt es bereits Erfahrungen mit solchen und ähnlichen Ansätzen?

Antwort:

Erste Erfahrungen, die mit der Umsetzung solcher Konzepte gemacht wurden, liegen im europäischen Ausland. Wir haben in einigen Unternehmen hierzu Gespräche geführt. Sie waren durchweg positiv. Klar ist jedoch, daß wir bei uns selbst einen Prozeß des Umdenkens einleiten müssen, der in allen Abteilungen eine gewisse Vorbereitung erfordert. Unsere Philosophie schließt mehr Möglichkeiten zu individuell gestaltbarer Teilzeitbeschäftigung ebenso ein wie Elemente zur Förderung der Gruppenarbeit im Angestelltenbereich. Auf dem Weg in das nächste Jahrtausend erbitten wir die Unterstützung aller Mitarbeiter. Das neue Bürogebäude entspricht nicht nur den heutigen Ansprüchen, sondern sollte auch den Büroanforderungen der nächsten 20 Jahre gerecht werden.